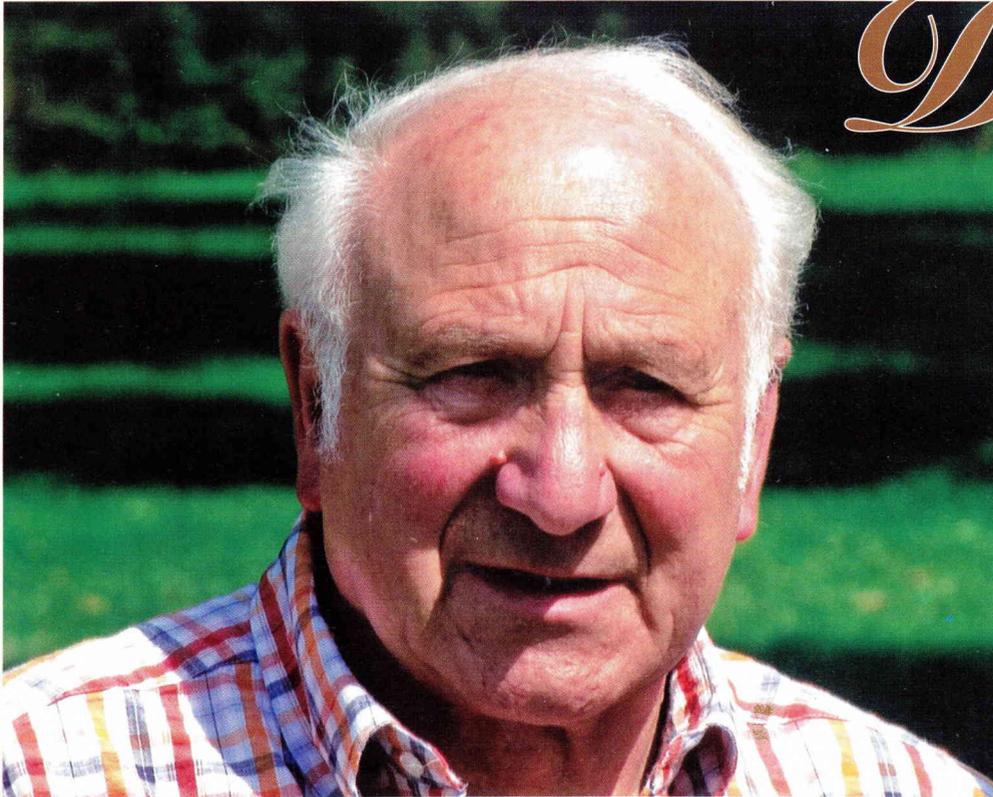


„Lass' Horchheim Dir befohlen sein ...“

Gedanken zum 80. Geburtstag von Robert Stoll

notiert von Lars Weinbach



Kirmesmontag 1950: Robert Stoll (Kreis) beim Frühschoppen auf der Emser Straße am Jahnplatz.



Der 24. September 1930 war ein guter Tag für Horchheim. An diesem Mittwoch erblickte ein Mann das Licht der Welt, der sich in den darauffolgenden Jahren und Jahrzehnten als Glücksfall für unseren schönen Heimatort am Rhein erweisen sollte. Geboren in den Nachwehen der Weltwirtschaftskrise kurz vor Ende der vielgeliebten Dekade der „Goldenen Zwanziger“, die sich nach dem New Yorker Börsenkrach am Schwarzen Freitag des 25. Oktober 1929 global ausweitete. 30 Millionen Menschen rund um den Erdball versanken in Arbeitslosigkeit und Depression, die in Deutschland erst durch die massive Aufrüstung der verbrecherischen und menschenverachtenden Kriegsmaschinerie der Nazis in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre überwunden wurden, bis der Zweite Weltkrieg ein noch nie da gewesenes Ausmaß an Verwüstung, Leid und Not auf unseren Planeten brachte. Nein, Robert Stoll hatte wahrlich nicht die besten Voraussetzungen für seine Kindheit und Jugend von der zeitgeschichtlichen Fügung vorgehalten bekommen, umso mehr Anerkennung und Würdigung verdient der Lebensweg, den er mittlerweile seit gut acht Jahrzehnten erfolgreich beschreitet.

Volksschule Horchheim, nach Kriegsende Lehre bei der Görres-Druckerei in Koblenz als Schriftsetzer, langjährige Berufstätigkeit in der erlernten Branche, Pensionierung 1993: so liest sich Robert Stolls beruflicher Werdegang im

Stakkato. Doch dies ist nur ein Teil seiner Vita. Jeder Versuch, ihn und das, was ihn ausmacht, in Worte zu fassen, ist untauglich und von vornherein zum Scheitern verurteilt, übergeht man all das, was er seit frühester Jugend an in enger Verbundenheit mit und für „sein“ Hoschem tut – ein Paradebeispiel für die berühmte Liebe „auf den ersten Blick“! Immer da, wenn es um Horchheim geht, immer zur Stelle, wenn es Dinge anzupacken und umzusetzen gilt, immer präsent, wenn örtliches Brauchtum zu bewahren und aufzuschreiben ist – dieses Anforderungsprofil des vorbildlich engagierten Bürgers im Ehrenamt zum Wohle unserer Gemeinde hat Robert Stoll nicht nur mitgeschrieben, er füllt es aus. An dieser Stelle sämtliche Aktivitäten und „Einsatzorte“ des Jubilars der Vergangenheit und der Gegenwart vollständig aufzählen zu wollen, ist ebenso unmöglich wie den Rahmen dieser wenigen Zeilen sprengend, insofern sollen im folgenden exemplarisch zwei „Lieblingskinder“ unseres Protagonisten aus seiner innigen Verbindung zu Horchheim kurz vorgestellt werden: die Heimatfreunde und die „Kärmeszeitung“.

„Mann der ersten Stunde“, dieses Attribut trifft auf beide Früchte seiner Leidenschaft zu. Als Gründungsmitglied der Heimatfreunde Horchheim e.V. wurde Robert Stoll in der Gründungsversammlung am 13. März 1991 zum ersten Vorsitzenden des Vereins berufen. In dieser Funktion leitete er maßgeblich die Geschichte der Frauen und Männer, die angetreten waren, heimisches Kulturgut und Brauchtum unseres Gemeinwesens für die Nachwelt zu konservieren und es den heutigen Ortsbewohnern zu vermitteln, und führte sie über die Schwelle des neuangebrochenen Jahrtausends. Unter seiner Regie

konnte der Verein viele Mitglieder gewinnen und das Ortsmuseum in der Alten Heerstraße, das als Ergebnis mühevoller Klein(st)arbeit zahlreiche Schätze und Dokumente aus der Horchheimer Historie beherbergt und liebevoll wie lehrreich seinen Besuchern präsentiert, aufbauen und sogar zu Eigentum erwerben – eine grandiose Leistung! Seine Vereinskollegen und –kolleginnen dankten es ihm 2003 mit der Übertragung des Ehrenvorsitzes, nachdem er zuvor im selben Jahr die Amtsgeschäfte der Vereinsführung an Jochen Hof übergeben hatte. Heimat-„Freund“ im wahrsten und ureigenen Sinne, das ist Robert Stoll.

Auch die Horchheimer Kirmeszeitung bzw. das KIRMES-Magazin ist ihm eine ganz besondere Herzensangelegenheit. Seit nunmehr gut 60 (!) Jahren gehört der Jubilar der Redaktion des Blattes an, eine unglaubliche Bestmarke. 1949/1950 war Robert Stoll nach den überstandenen Schrecken des Krieges einer der Rädelsführer, als es daran ging, nach dem Verbot der Horchheimer Kirmes unter dem NS-Regime das Traditionsfest unseres Ortes wieder neu aus der Taufe zu heben. Zur selben Zeit stieg er als junger Redakteur bei der Kirmeszeitung ein und half mit, auch dieses Prestigeobjekt Horchheims nach Kriegsende wiederzubeleben. Doch dabei blieb es nicht: Er brachte sich, auch mit seiner beruflichen Seite, voll und ganz mit ein und wurde ein entscheidender Mit-Garant für den stetig wachsenden Erfolg des Blattes sowie für den richtungsweisenden Übergang von der „Zeitung“ zum „Magazin“. Es ist nicht annähernd schätzbar, wieviele Berichte und Texte im Laufe der Zeit von ihm verfasst worden sind. Als Anhaltspunkt sei nur darauf verwiesen, welche Rubriken Robert Stoll – gefühlt

seit „Menschengedenken“ – in Zeitung oder Magazin von Ausgabe zu Ausgabe geliefert und (mit) verantwortet hat, von unzähligen separaten Artikeln ganz zu schweigen, als da wären: Von Fest zu Fest, Horchheim aus dem Pappkarton, Jubilare, Vereine, Gratulationen, Persönliches, Geschichte, In memoriam und, und, und. „Nebenbei“ ist er ein ganz wichtiger Beschaffer von Fotos, Daten, Quellen und nicht zuletzt der so elementaren Werbeanzeigen, ohne die das KIRMES-Magazin nicht finanziert werden könnte.

Lieber Robert, da ich weiß, wie sehr Dir „Lobeshymnen“ Deine Person betreffend „gefallen“, möchte ich Dich nicht länger als nötig „quälen“, doch das Vorstehende und das noch kurz Folgende müssen als „Minimal-Laudatio“ über Deinen herausragenden und nimmermüden Einsatz für unseren Ort einfach gesagt werden.

Es ist mir eine persönliche Ehre und ein besonderes Anliegen, Dir diese Zeilen zu widmen. Ich danke Dir für die große Unterstützung bei der Magazin-Arbeit, die Du mir seit vielen Jahren gibst und auf die ich auch weiterhin hoffe, in welchem Rahmen und welcher Form auch immer. Nicht nur Deine Kollegen, die gesamte Redaktion des KIRMES-Magazin, gratulieren Dir herzlichst an dieser Stelle nachträglich zu Deinem Jubeltag im letzten Herbst, sondern mit Sicherheit auch die Leserinnen und Leser der „Kärmeszeitung“ und die Einwohner Hoschems. Bleib´ wie Du bist und vor allem gesund, wir zählen weiter auf Dich!

Zum Schluss möchte ich Dir das Credo zurückgeben, mit dem Du Deinen Bericht im KIRMES-Magazin 1980 über das Heiligenhäuschen in der Bächelstraße zum Lob Gottes überschrieben hast und das ich jetzt Dir zurufen möchte – ich bin sicher, dass der liebe Gott in diesem Falle nichts dagegen hat: Lass´ Horchheim Dir befohlen sein!

Dein Lars